

Die Geheimnisse der Natur

AUSSTELLUNG

Die Galerie
Forum Lindenthal
präsentiert mit
Conrad Sevens
einen Meister der
Landschaftsmalerei

VON JÜRGEN KISTERS

Lindenthal. Der Blick auf eine gemalte Landschaft fordert unweigerlich zu einem Vergleich auf. Hat man selber die Landschaft je so gesehen? So weit, so dunkel, so romantisch, so unheimlich wie auf den Bildern von Conrad Sevens. Berge, Flüsse, Wolken, Nebel- und Lichtschleier tauchen darauf aus schwebenden Farben auf. Verbunden mit dem Empfinden, die Erde und man selber könne sich einfach auflösen in einer grenzenlosen Einheit fließender blauer, weißer und grauer Übergänge.

Zweifellos ist der 1940 in Düsseldorf geborene Maler ein Romantiker, der die Tradition eines Caspar David Friedrich ebenso in seiner Malerei aufgenommen hat wie die Landschaften William Turners und Gustave Courbets. Von Turner hat er die malerische Magie des Lichtes in seiner Malerei anverwandelt, von Friedrich den Hauch der Unheimlichkeit, von Courbet die immer währende Bewegtheit. Eine genaue Beobachtung der Naturlandschaft steht auf der einen Seite. So der Blick auf das Licht, das Wolken leuchten und die Horizontlinie in die Unendlichkeit weisen lässt.

Auf der anderen Seite steht die Sehnsucht des Malers, Bilder eines Unwirklichkeitsgefühls festzuhalten, das in ganz besonderen Momenten mitten aus der Wirk-



Die Bilder von Conrad Sevens stehen in der Tradition der romantischen Landschaftsmalerei.

REPRO: KISTERS

lichkeit herauswächst. Hat es dieses violette Blau im bewegten Spiel der Wolken tatsächlich je in der wirklichen Landschaft gegeben? Oder ist es nur eine Erfindung des Malers auf der Leinwand? Und kann ein Baum je zu einer derart mächtigen schwarzen Gestalt werden, dass sie wie der gespensthaftes Tod in der frühmorgentlichen Dämmerung thront?

Die Erstaunlichkeit der Natur in all ihren Farben und Formen, die im wechselnden Licht in jedem Augenblick einzigartig erscheinen, ist das Geheimnis, das

die Landschaftsmalerei spätestens seit dem Ende des 18. Jahrhunderts in ihren unterschiedlichsten Nuancierungen so faszinierend macht. Dabei gilt für den zeitgenössischen Maler ebenso wie für den Kunstbetrachter, dass es längst kein ursprüngliches Sehen auf die Landschaft mehr gibt. Jede Landschaft, die wir sehen, ob real oder im Bild, ist unweigerlich durch die Geschichte der Kunst gegangen.

Selbst wenn wir die Szenerien, die Conrad Sevens auf seinen Gemälden vor Augen führt, nie selber erlebt haben, so wissen wir,

dass es sie gibt. Irgendwo auf der Welt, an einem Flusslauf am Niederrhein, in einem Tal in den Alpen, an der Meeresküste in der Bretagne oder auf dem flachen Land in Flandern. Fast jeder von uns hat schon einmal das rotgelbe Himmelsglühen eines prächtigen Sonnenuntergangs erlebt.

Nebulöser Lichtschleier

Oder gesehen, wie Bäume im verschwindenden Licht allmählich zu sanften Konturen wurden. Oder gesehen, wie die Dinge in einem nebulösen Lichtschleier zu einer bloßen abstrakten An-

deutung wurden.

Während wir bezaubert vor Sevens Bildern stehen, spüren wir, dass die äußeren Landschaften und unsere innere Landschaft unauflösbar miteinander verwoben sind. Und anders ließe sich unsere elementare Faszination an einem namenlosen farbigen Lichtschleier denn auch kaum erklären.

Galerie Forum Lindenthal, Friedrich-Schmidt-Straße 20a, Mo-Fr 10-13, 15-17 Uhr, Sa 10-12.30 Uhr, bis 30.4.